Dittel's urologische Sammlung.

Der Altmeister unseres Faches hat in seiner langjährigen Thätigkeit eine Sammlung angelegt, die für den Specialisten von grossem Interesse ist; Herr Hofrath v. Dittel war so gütig, mir die Besichtigung der Sammlung zu gestatten, und Herr Privatdocent Dr. Schustler hat mir dieselbe in freundlichster Weise demonstrirt. Die Sammlung zerfällt in drei Theile: Fremdkörper und Steine, Abbildungen, pathologisch-anatomische Präparate.

Wir sehen in Abtheilung I alle jene bekannten Fremdkörper: Haarnadeln, Cigarrenspitzen, Katheterenden etc. reichlich vertreten; seltener dürften schon grosse Bohnen als Fremdkörper in der Harnblase beobachtet werden; ein Curiosum aber geradezu ist ein Knochenfragment, das anlässlich einer Beckenfractur, völlig losgelöst, in die Blase gedrungen ist. Eine Rarität gewissermaassen bildet auch ein Commodenschlüssel, durch dessen obere Oeffnung am Griff sein Inhaber den Penis gezwängt hatte; als sich naturgemäss eine starke Schwellung desselben entwickelte, musste der Griff des Schlüssels abgefeilt werden. Neben dem Schlüssel liegt ein eiserner

Penisring, der in derselben Weise gemissbraucht wurde und dann zerfeilt werden musste. Von Steinen sind alle Variationen vertreten, am reichlichsten natürlich Phosphatsteine; besondere Aufmerksamkeit verdienen ein gänseeigrosser harnsaurer Stein (ca. 120 g schwer) und zwei Cystinsteine. Der eine Cystinstein ist taubeneigross, der andere enteneigross und wiegt ca. 40 g; beide Steine sind eiförmig gestaltet. In einem Glase sehen wir ca. 30 erbsengrosse Nierenconcremente, die bei einer Lithothomie aus der Blase entfernt wurden. Trotzdem Dittel die durch Lithotripsie beseitigten Steine in den Trümmern nicht aufgehoben hat, sind in dieser Abtheilung ca. 250 Präparate vorhanden.

Der zweite Theil der Sammlung umfasst eine Fülle schöner Zeichnungen; wir finden hier die Originale der Bilder aus der classischen Monographie Dittel's der Stricturen, sowie seiner Arbeit zur Lehre von der Prostatahypertrophie wieder. — Stricturen, Prostatahypertrophie, Tumoren und Missbildungen machen den wesentlichen Inhalt der Zeichnungen aus; interessant sind besonders unter anderem die Bilder eines angeborenen Divertikels und einer Cyste in der Blase.

Der pathologisch-anatomische Theil endlich, der circa 75 Präparate umfasst, zeigt hauptsächlich Stricturen in allen Formen und besonders schöne Fälle von Prostatahypertrophie. Es liesse sich an einzelnen Präparaten mit geradezu kolossaler Entwicklung der Seitenlappen aufs beste erweisen, wie die Abtragung des mittleren Lappens häufig für die klinischen Erscheinungen jenes Leidens völlig belanglos sein muss. Der „dachförmige Sphincter“ (Dittel) ist in einigen prächtigen Exemplaren vertreten; bei keinem Präparate ist eine Stricture der Pars prostatica aufzufinden — wie wir denn überhaupt noch keine echte Stricture (d. h. mit organischer Gewebsneubildung durch Proliferation resp. kleinzellige Infiltration) in der Pars prostatica beobachtet haben.¹⁾ Eine typische „Valvule prostatique“ ist leider nicht vorhanden. Von den Papillompräparaten fällt eins auf, bei dem das ganze Blaseninnere durch zottige Massen ausgefüllt ist. Ein Präparat, in dessen Innerem sich ein Stein befindet, veranschaulicht trefflich, wie es trotz exacter Untersuchung mittels der Steinsonde eventuell leicht möglich sein kann, ein Concrement zu übersehen; der Stein liegt nämlich fest in die Schleimhaut eines ca. taubeneigrossen Divertikels eingebettet, und zwar fast am Boden desselben.

Als Ergänzung zu dieser Sammlung gehörte eigentlich noch ein urologisches Instrumentarium, zumal mit historischer Berücksichtigung der verschiedentlichen Katheter und Steininstrumente. — Die sehr originelle Privatsammlung ist kürzlich von Dittel dem Wiener pathologisch-anatomischen Institute geschenkt worden und wird somit in Zukunft auch dem öffentlichen Unterrichte zugänglich sein.

R. Kutner.